



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

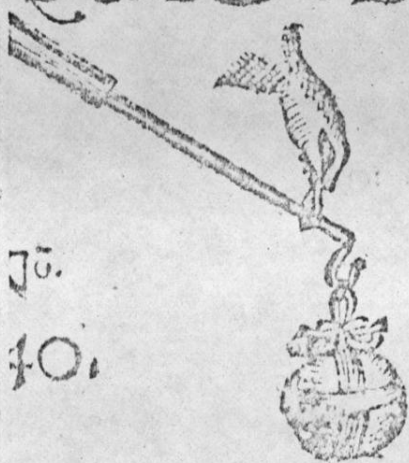
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 40. Anno 1688, den 18. May.

1688

RECEPTIONS DEM PARNASSO



Anno 1688. den 18. May.

Weil der gesambte Parnassus
aus dem schönen und angenehmen
Sommer-Wetter schlosse/es wurde
der Mercurius seine Reise ohne eintzigen Auf-
halt abgelegt/und nunmehr sich altemach
etwas früher eingefunden/als hatten sich die
gesambten Musen kaum versamlet / als man
umb etwa 10. Uhr den Mercurio bereits in vol-
len Courier ankommen sahe/ welches auch
wie

vielen Glauben machte/ er würde was hauptsächliches mitgebracht haben / daher auch männiglich/nachdem der Apollo ein Silentium ihnen auferleget/ folgende Relation / welche der geheime Staats-Secretarius auff dem Parnasso herlese/ sehr attent zuhörete ; allein wie aus nachfolgender Copia/ so mir aus dem Parnasso communiciret wurde / zu ersehen war/ führet der Mercurius abermahl ein großes Klagen / daß er nichts hauptsächliches/ insonderheit aber in der Nachbarschafft annotiren können.

Copia des Mercurii Relation/ welche er den
17. May den gesambten Musen
übergeben.

Ob gleich/grosser Apollo / als ich meine Reise vor etwa 3. Tagen auff dero Befehl antrat/allenmüchlichsten Gleiß anwendete/ aus der Nachbarschafft einmahlen etwas notables einzuholen / so war doch alles noch dermassen stille / und der Niszwachs an neuen Zeitungen dermassen groß/daß auch nicht das geringste observiren können/ es sey dann daß man solchen Mangel mit ein hauffen Spargementen ersetzen wollen/womit dem Parnasso aber nicht gedienet. Bey meiner Aufreise/war das erste/so ich hörete/ wie der General Lieutenant von Schort mit einer Suite in
Samburg
angelaaget / und also fort seine Reise über
Cassel

Cassel nach Grancfurt beschleuniget / umb
sich des Bades nachgehends zu bedienen. In

Izehoe

vernahm ich / wie daß der Gen. Geldmarschall
von Arensdorff an dem Podagra sehr incom-
modiret were / und daß die Munsterungen
bey seiner Reconvalence wieder continuiret
werden solten. Alhier bedienete ich mich der
durchgehenden Post / und kam in einer feinen
Gesellschaft in kurzer Zeit in

Copenhagen /

woselbst Zeit meiner Abwesenheit man bey
Hofe ganz andere Mesures genommen / wel-
ches daraus abnehmen kunte / indem bey
jüngster Post / wegen Equippirung der Glette
eine grosse Lauligkeit daran verspüret / itzo a-
ber sehe / daß man damit auf das eiferrigste
beschäftiget were / solche ehesten in Stande
zu haben / welches mir die geschöpffte Gried-
dens. Gedanken gang und gar aus dem Sin-
ne reden wolte. Der aus Engeland wieder
alhier angekommene Staats- und Justiz-
Rath Rosenheim rühmete die ihm daselbst
angethane Caressen, und weren seine Verrich-
tungen zu Hofe sehr angenehm / weil der nicht
allein die Commerciën-Affairen glücklich zu
Ende gebracht / sondern auch / wie man sagen
wolte / eine Off- und Defensivè Alliance zwischen
beyden Eröhen bey seiner Anwesenheit / ge-
schlossen worden.

Numeh

Numehro erwartete man stündlich einen
Chur. Brandenburgischen Minister/welcher
den Tode Jhr. Churfl. Durchl. notificiren sol-
te / auff welchem Fall bereits ein Minister
Commission haben solte/ so wol die Condolentz
am Brandenburgischen Hofe abzulegen/ als
auch in einigen Affairen mit dem igitigen Chur-
fürsten zu handeln; man machete sonsten all-
hier zu allerhand Divertissemementen grosse An-
stalt/und weil Jhr. Maytt dero Reise nach
Laland eine Zeitlang differiret/als dürffte sol-
che bey Hofe bald vorgenommen werden:Oh-
ne diesem/ und daß man den jährlich verord-
neten Fast-Buß-und Beth-Tag / bey meiner
Anwesenheit mit sehr grosser Devotion began-
gen/war nichts veränderliches / Dahero ich
meine Reise nach

Gellsingnör

fortsetzte/ alwo/von dem / eine Zeitlang im
Zweiffel gezogenen Fortifications-Bau zu Groh-
nenburg endlich die völlige Gewißheit ver-
nahm/daß solcher diesen Sommer mit höch-
stem Eyser solle fortgesetzt werden. Und wie
von einigen Cavallieren in einer ansehnlichen
Compagnie versichert worden/weren bereits
zu solchen Bau 700. Mann beordert/ welche
künfftige Woche alhier erwartet würden/de-
nachgehends 900. Mann von dem Sümischen
National-Regiment/den 13. hujus folgen / und
dann von vielen Regimentern einige com-
menz

mendirte ihren March dahin fortsetzen wurden/ daher man dann nicht zweiffelte/ daß dieses Werck diesen Sommer noch zum guten Ende gebracht werden durffte. Bey meiner Abreise ward ich verständiget/ daß J. M. der Rönig/ in wenig Tagen hier erwartet würden/ und dasjenige was künfftlich hier abgestochen/ zu befehen. So viel ich aus Norwegen vernehmen kunte/ were unter dem gemeinen Mann einiges lamentiren/ die Groffen wolten aber versichern/ daß die bißhero still gelegene Nordische Fahrt wieder in guten Stande gebracht werden. Diese Brieffe rühmten auch die große Wachsamkeit des Geldmarschall Wedels/ wie er die Troupen in guter Verfassung hielte/ in dem die Nachbahren sich sehr nähern/ und man also ihren Intent nicht wüßte. Mit diesem besforderte ich meine Reise nach Deutschland/ und war der erste Ort/ wohin ich eilte/

Berlin.

Sand aber weniger Veränderung/ als ich gehoffet/ unterdessen aber ward ich versichert/ daß ins künfftige in ein und anderen mehr zu schreiben/ vorfallen durffte. Des Churfürsten Reise nach Preussen/ war zwar fest gestellet/ aber der Aufbruch noch ungewiß. Der Geldmarschall Dörffling/ wie versichert ward/ durffte bey Absein des Churfürsten wol hier verbleiben; Hochbesagte Herrschafft kam bey

ben meiner Ankunft von Potsdam / woselbst sie die
verwitwete Churfürstin besuchte / mit welcher es sich
zu wirklicher Besserung mercklich antieff / anhero zu-
wies / und hatten sich auch die gesambten Prinzen
von da alhier eingefunden. Der seelig verstorbene
Churfürst war nunmehr in der Schloß-Capelle von
männiglich zu sehen / wohin er / in Begleitung einiger
Königlichen Personen / auch König- und Fürstlichen
Secretenten / gebracht worden. Die izige Churfür-
stin liede sich / als eine gütliche Landes-Mutter / bey
einer oftmaligen Spazierfahrt / in der Stadt sehen /
und wird stets von der verwitweten Marggräfin be-
gleitet. Der Prinz von Churland ging von hier /
der Ungrißchen Campagne beyzuwohnen / bey dessen
Seite ich mich engagirte / und biß Leipzig / alwo sie
nach dem Erlebad zuvor sich begaben / ihr getreuer
Gefahrter war / und nachgehends in einer andern
Compagnie in

Wien

anlangete. Es continuirte nicht allein / bey meiner
Ankunft / daß die große Vestung Stuhlweissenburg /
laut vorbesagten Accords-Puncten / capitulirte: son-
dern daß besagte Vestung nunmehr schon wirk-
lich in Kaiserl. Mayer. Händen / und die Ungläubi-
gen in 1000. Seelen abgezogen werden. Sonsten
hatten die beyden von Stuhlweissenburg gekommene
Türcken bey dem Durchl. Marggrafen von Baden
Audienz / erhielten die unterschriebene Puncten und
einige Präsenten, womit sie wieder nach Stuhlweis-
senburg fehreten / sie werden aber bey ihrer Ankunft
besin-

bestinden/ daß solcher Ort ihre unrechtmäßige Veff-
zer außgespiessen/ und die Christen eingenommen ha-
ben wird. Von dem Carassischen Corpo lase ich si-
chere Brieffe/ daß es aus Eichenbürgen den Fluß
Maros herab nach Effect marchirer; Dsener Brie-
fe aber meldeten/daß dieses Corpo/ im Vorbergehen/
das Schloß Lippa/ berennet hette. Mit dieser an-
nehmen Zeitung begab ich mich nach Italien / und
vernahm in

Rom/

daß es sich mit dem Papp gebeeßert / die Streitigkeit
mit Frankreich einige Tage vergrößert hatte / und
weil die Fortification von Civita Vechia und anderen
Ortern am Meer fortgesetzt/ und eine grosse Menge
Soldaten angenommen würden/ könnte männiglich
ihm die Rechnung machen/daß solche Sache noch so
bald nicht zum Ende kommen würde. Von hier
ging ich über die Alper/ und kam endlich durch einen
beschwerlichen Umbweg in

Regensburg

an/ die meisten Affairen waren wegen Verlegung des
Cammergerichts zu Speyer/ einige wolten/ daß Müll-
hausen dazü bequem were / andere aber blieben be-
ständig auß/ Um das Cammergericht in Sicherheit
zu bringen; Hier hörte ich von einigen frembden
Evangelischen Ministern vielerhand Discourse/ und
die Religion betreffende/ wie die Oesterreichische Re-
gierung allen Evangelis. Rittern/ Ständen und Ein-
wohnern zu verstehen gegeben/ daß der Keyser dero
Länder wolte gesaubert haben. Von hier kam ich in

Londen/

woselbst J. M. abwesend/ und sich in den See- Haven besun-
den. Sie haben beßhliget/ noch 6 Krieger. Schiffe zu equippi-
ren/ welche bey dero arriuement zu Chatham solten fertig seyn.

10.
4
Conſi. haben J. M. denen abgelegenen Regimentern Ordre
ertheilet/ihren March nach dem Campement. welches den 16.
Juni ſeinen Anfang nehmen ſoll. fortzuſetzen. Des Aller-
Chriſtl. Königs Ambaſſadeur alhier/hat im Nahmen ſeines
Principalen, den König nicht allein verſichert/daß ſein Pri-
ncipal Italien nicht troubeliren/ ſondern auch die Flotte zu an-
ders nichts/als die Anglerer zur raiſon zu bringen anwenden
wolle. In allen Haben/worauff ich zuſahm/wurde mit unge-
meinen Effer an der Krieger-Flotte gearbeitet/um ſelbige ſo
bald als möglich in See bringen/ und wurden auch alle alte
Schiffe repariret / nnd mit denen andern in See zu erſchei-
nen. Allen Anſehen nach ſchien es / daß es dieſen Sommer
etwas ſehen würde / indem die Marſen auß Irland und
Schottland eiligſt gepreſſet / und in dieſem Reich gebracht
wurden / und vernahm von einigen/ ſo die Krieger Gedan-
cken hatten / daß dieſe Schiffe ſich mit dem Franz. Mar-
ſchal d'Elree conjungiren / und ein gewiß Dock in aufzu-
ren würden. Mit dieſem ging ich alter Gewohnheit nach
auf den ordinairn Poſt/Jagt nach Holland / und war die
erſte Orth / woſelbſten in

Amſterdam/

bey meiner Ankunfft vernahm ich / daß die Krieger-Flotte/
welche ſich einige Tage auf der Höhe bey Schevelingen ſehen
laſſen/ſich wider nach den ordinairn Rendezvous zum Schö-
nenfeld verſüget / woſelbſten ſich auß andern Haben faſt täg-
lich einige Krieger-Schiffe einfanden / und weil an den Reſt
der Flotte unaufhörlich gearbeitet wurde / durffte ſelbiger
auch in kurzen zur Perfection kommen/ nnd die Flotte dar-
durch ein merckliches verſtärket werden. Die Meinungen/
daß frembde Esquadres im See geſehen worden / waren ſehr
diverſe, einige behaupteten / daß ſo wohl Engl. als Franz.
Schiffe in See weren/ andere aber / ſo den Krieg / nicht hoſ-
ſeten / kunten und wolten auch ſolches nicht glauben. Die
meiſten aber attendirten beydes wenig / ſich verlaſſende/
daß ſie in guter und ſolcher Poſtur weren / allen feindli-
chen Deſſein zu reſiſtiren und zu widerſtehen.

Dieſe Relationes zu finden bey Michael Springſt/
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.